



Schweizerische Vereinigung für
Parapsychologie, Brückfeldstr. 19,
CH- 3012 Bern,
Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50
Internet: www.svpp.ch
E-Mail: svpp@bluewin.ch

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wir leben in einer Gesellschaft, in der fast ausschliesslich die Dogmen des philosophischen Materialismus gelten und gelebt werden. Ob wir wollen oder nicht – wir werden von dieser Ideologie stets bedroht und allzu oft vereinnahmt. Drei dieser Dogmen seien hier zitiert: 1. Am Anfang war die Materie. Sie ist alles und wird immer sein. 2. Als Folge eines «Urknalls» entstand aus sich selbst heraus das gesamte Universum; einen sogenannten Schöpfergeist braucht es nicht. 3. Jedes Lebewesen – auch der Mensch – mit seinem Denkvermögen, seinem Bewusstsein, ist ein Zufallsprodukt materieller Entwicklungsprozesse. Demzufolge bedeutet der Tod absolute Vernichtung, das Ende unserer Existenz.

Um uns gegen dieses geistige Gift zu wehren, ist es notwendig, uns immer wieder mit den Erkenntnissen zu beschäftigen, die 150 Jahre parapsychologischer und naturwissenschaftlicher Forschung hervorgebracht haben und die als gesichertes Wissen gelten dürfen. Auch hier will ich drei Aussagen zitieren:

1. Der berühmte amerikanische PK-Forscher Prof. Dr. J. B. Rhine verkündete schon vor 60 Jahren, dass mit seinen Experimenten die Existenz der Psychokinese bewiesen sei. 2. Vor rund 50 Jahren erklärte der deutsche Quanten-Physiker Pascal Jordan, dass «nach unserer physikalischen Erkenntnis der Materialismus aufgehört hat, eine naturwissenschaftlich begründete Philosophie zu sein. Statt dessen ist er ein naturwissenschaftlich widerlegter Irrtum geworden. 3. Vor wenigen Jahren sagte der Berliner Sterbeforscher Bernard Jacoby klipp und klar: «Das heute vorliegende Forschungsmaterial über die Reinkarnation belegt eindeutig, dass sie eine Tatsache ist.» Mit unseren Beiträgen geben wir Ihnen, liebe Leserinnen, liebe Leser, immer wieder Gelegenheit, sich aus dem Sumpf des stupiden Materialismus herauszuarbeiten. Nutzen Sie die Möglichkeit!

Mit freundlichen Grüssen, V. J. Oehen



Von Psychokinese...

V. J. Oehen, dipl. Ing ETHZ

Die Psychokinese (der Name kommt vom griechischen kinein = bewegen) wird nach Bonin wie folgt definiert: «Physikalisch vorläufig unerklärbare, psychisch ausgelöste Wirkungen auf materielle Systeme» (Bender 1974, Rhine 1946); die Psi-Funktion in ihrem motorischen Aspekt (Psi-kappa): Bewegungen oder Veränderungen von Körpern, ohne dass man deren Ursache mit den heute bekannten Mitteln der Wissenschaft erklären könnte.

Die amerikanische Forschung, die seit 1933 systematisch mit quantitativen Experimenten und Untersuchungen zur PK durchführte, hat erst fast ein Jahrzehnt später ihre Ergebnisse publiziert. Nach Rhine ist mit diesen Ergebnissen die Existenz der PK bewiesen. Andere, vor allem europäische Wissenschaftler sahen den Existenzbeweis erst durch die Spukforschung, die qualitative Leistungen untersucht, erbracht. Eine systematische Darstellung der Phänomene der Psychokinese findet sich in Ernst Meckelburg's «Geheimwaffe Psi» auf Seite 143f:

- Psychisch ausgelöste und mechanisch-physikalische Veränderungen im Gefüge materieller Systeme (Biegephänomene, Stoffumwandlungen, De- und Materialisationseffekte usw.)
- Beeinflussung physiologischer Prozesse (mediale Heilung; Geistchirurgie; Keim- und Wachstumsbeschleunigung bei Pflanzen, usw.)
- Erzeugung optischer, haptischer und akustischer Phänomene (Psychofotos, Stimmenphänomene, Luftbewegungen, usw.)
- Partielle Aufhebung der Schwerkraft (Levitation, usw.)
- Spontane Orts- und Zeitversetzung von Ob-

jekten (Teleportation, Apporte, Penetrationen, Poltergeistphänomene, usw.)

- Erzeugung messbarer magnetischer, elektromagnetischer, elektrostatischer und gravitativer Felder um Zielobjekte.

Alle diese Phänomene sind durch exakte Beobachtungen verifiziert und in der Literatur anhand besonders interessanter Fälle beschrieben. Es ist unmöglich, im Rahmen dieses Aufsatzes auf alle Phänomene näher einzutreten. Wir verweisen auf die Berichte zum »Gellerismus« (Biegephänomene, Stoffumwandlungen), die in dieser Zeitschrift schon früher publiziert wurden und auf unsere Publikation zur Geistchirurgie (Anmerkung zum Geistigen Heilen der Philippinos, 2004), die auf unserem Sekretariat noch bezogen werden kann.

Wir zitieren zum Thema «Partielle Aufhebung der Schwerkraft» aus dem Buch «Phänomene – Die Welt des Unerklärlichen», Seite 33: «Es scheint so, als habe die Schwerkraft nicht den unumstösslichen Einfluss auf uns, den die Physik lehrt. Der Wissenschaftler und Parapsychologe Sir William Crooke gab folgendes Urteil ab: «Die Ereignisse, die ich bezeugen möchte, sind so aussergewöhnlich und widersprechen so sehr den fest verwurzelten Grundlagen der Wissenschaften – unter anderem der Allgegenwart und ständigen Wirksamkeit der Gravitationskraft –, dass selbst jetzt, wenn ich mich so an Einzelheiten erinnere, die ich selbst beobachtet habe, in mir ein Widerstreit entsteht zwischen der Vernunft, die das Gesehene als wissenschaftlich unmöglich erklärt, und dem sicheren Bewusstsein, dass mein Tastsinn und meine Sehkraft mich nicht getäuscht haben.» Es ist kaum zu bestreiten, dass in einigen Sonderfällen – etwa bei Heiligen oder besonders begabten Medien – Levitation existiert. Man kann indes immer häufiger lesen, dass sich jeder Mensch durch entsprechende Übung in die Luft erheben könne. Schüler der Transzendentalen Meditation zum Beispiel behaupten, diese Technik zu beherr-

schen. Manche Autoren nehmen an, dass Levitationen durch bestimmte Atemtechniken herbeigeführt werden könnten; der Gewichtsverlust sei Atemübungen zu verdanken. Auch die erstaunliche Akrobatik mancher europäischer Tänzer wurde auf diese Weise erklärt. Der Legende nach soll der berühmte russische Tänzer Wacław Nijinski manchmal beim Tanz levitiert haben. Und hier zwei kurz gefasste ältere, aber gut verbürgten Fallgeschichten: Am 13. Dezember 1868 wurden drei angesehene Mitglieder der Londoner Gesellschaft Zeugen eines Vorfalls, der so ungewöhnlich war, dass er heute noch diskutiert wird. Der Viscount Adare, der Master von Lindsay und Captain Wynne erlebten, wie sich das Medium Daniel D. Home (1833 – 1886) in die Luft erhob, aus einem Fenster hinaus – und durch ein anderes wieder hereinschwebte, und das in einer Höhe von angeblich 24 Metern über dem Erdboden. D. D. Home erlangte Ruhm vor allem durch seine Levitationen, auch die von Gegenständen. Einmal soll er sogar ein Piano zum Schweben gebracht haben. Doch nicht nur Home verfügte über diese «unmögliche» Fähigkeit, dem Gesetz der Schwerkraft zu trotzen.

Der heilige Joseph von Copertino (1603 – 1663) erhob sich in die Luft, wenn er sich heftig erregte. Da er einen aufbrausenden Charakter besass, kam dies – wie Augenzeugen berichten – häufig vor. Mit 22 Jahren trat er dem Franziskanerorden bei, und seine religiöse Inbrunst entrückte ihn im wahrsten Sinne des Wortes immer mehr in «höhere Sphären». Für seine Vorgesetzten wurde Joseph eine Quelle der Verwunderung, aber auch des Ärgers. Während einer Sonntagsmesse zum Beispiel erhob er sich in die Luft, flog zum Altar und zog sich an den brennenden Kerzen üble Brandwunden



Joseph von Copertino (1603 – 1663)

zu. 35 Jahre lang war Joseph wegen dieser verwirrenden Vorfälle von allen öffentlichen Got-

tesdiensten ausgeschlossen. Er selbst nannte diese Levitationen als «meinen Taumel». Als er einmal mit einem Benediktinermönch im Klostersgarten spazieren ging, hob er plötzlich vom Erdboden ab und landete in einem Olivenbaum. Seine Mitbrüder mussten ihn dann mit Hilfe einer Leiter wieder herunterholen. Soviel zum Thema Levitationen.

Da das Problem der Apporte für uns heutige Menschen schier unfassbar scheint, wollen wir noch einige Fälle aus neuerer Zeit betrachten. Unser Ehrenpräsident Dr. Theo Locher beschreibt sein Apport-Erlebnis wie folgt: Jules und Maggy Harsch machten zusammen mit ihrer Mutter eine kurze Reise in die Schweiz und besuchten mich in Brügg/Biel. Am Abend des 5. Juni 1998 sassen wir zusammen im Bahnhofrestaurant an einem Tisch. Maggy hatte mir eben einen apportierten Anhänger mit einem farbigen Stein, in Gold gefasst und verziert mit einer weissen Silhouette eines Frauenkopfes, gezeigt. Maggys Mutter hatte den Anhänger offenbar von ihrem vor drei Monaten verstorbenen Mann erhalten. Seit seinem Übergang hatte Maggys Vater Kontakt über Telefon und Computer hergestellt sowie auch den Anhänger ins Leben seiner hier gebliebenen Frau gebracht. Kurz nach unserem Gespräch über diesen Apport, etwa um 21.25 Uhr, hörten wir einen dumpfen Aufschlag eines Objektes auf dem Kies einer Blumenkiste, die sich hinter der Bank, auf welcher ich sass, befand. Im Kies fanden wir eine antike Münze von 3,7 cm Durchmesser und 26 Gramm schwer. Es war die Erinnerungsmünze an einen Schiesswettbewerb. Hätte einer der drei Personen, die mir gegenüber sassen, diese Münze mit unlauterer Absicht über meine Schulter geworfen, hätte ich es auf jeden Fall bemerkt. Hinter mir, in der Nähe der Blumenkiste, sass niemand. Eine Seite der Münze zeigt alle 22 Wappen der Schweiz mit einem Adler in der Mitte, den Wert von 5 Franken und die Inschrift «Schweizer Schützenmeisterschaft mit Messe Basel 1879». Die andere Seite zeigt einen Krieger mit Pfeil und Bogen, umgeben von einer heroischen Inschrift.

Ich wusste von der Existenz des Phänomens der Apporte seit meinen Studien in den 50er Jahren. Aber davon zu wissen und es zu erleben, sind zwei Dinge. Es ist schwer zu glauben, aber es ist die Wahrheit. Eindrucksvolle Beweise für das Phänomen des Apports lieferte auch das berühmte englische Medium Madame d'Espérance. Hier ein Bericht, der im bereits erwähnten Buch «Phänomene» auf Seite 309 publiziert wurde: In ihrer Gegenwart erschien jeweils in den Séancen ein materialisiertes Geistwesen namens Yolande. Bei einer Séance im Jahr 1880 nahm Yolande eine zur Hälfte mit Sand und Wasser gefüllte Glaskaraffe,

Feinstoffliche Energiefelder

A. Pintus

Besuch des Vortrags: «Der menschliche Körper und seine feinstofflichen Energiefelder als Informationsträger der Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit und die sich daraus ergebenden Therapiemöglichkeiten»

Die Veranstaltung wurde durch die Schweizerische Parapsychologische Gesellschaft im Kongresshaus Zürich am 12. Mai 2006 durchgeführt und war mit rund 100 Gästen gut besucht. Kurze Einführung durch Dr. Hanspeter Stähli, Verwaltungsdirektor des Kantonsspitals Glarus:

Seit 9 Jahren bietet das Kantonsspital Glarus komplementärmedizinische Heilmethoden an. Da nicht im öffentlichen Leistungsauftrag enthalten, kann dieses Angebot nicht von der öffentlichen Hand finanziert werden; es wurden private Sponsoren dafür gesucht und gefunden. Frau Hamarova war die erste Naturärztin am Kantonsspital Glarus. Sie wird v. a. für die Erläuterung von Krankheiten aus naturheilkundlicher Sicht und für entsprechende Therapiemöglichkeiten in enger Zusammenarbeit mit den behandelnden Fachärzten hinzugezogen. Frau Hamarova genießt die Unterstützung des Personals des Kantonsspitals Glarus, auch Prof. Dr. med. Kaspar Rhyner (Spezialarzt FMH für Innere Medizin, Hämatologe, Onkologe) steht zu diesem Weg.

Zdenka Hamarova ist dipl. Heilpraktikerin und als Naturärztin in Glarus tätig. Sie ist eine der führenden Personen der energetischen Medizin in Europa mit ausgeprägten ASW-Fähigkeiten. «Ich stelle mit meiner Arbeit lediglich Hypothesen auf. Da die atomare Struktur des Universums so unterschiedlich ist, wie ein Individuum, gibt es keine wissenschaftlichen Beweismöglichkeiten für die meisten Methoden, die ich anwende. Die positive Wirkung meiner energetischen Therapien ist jedoch spürbar vorhanden.» Vortrag in drei Teilen von Zdenka Hamarova

Arbeitsmethode

Nach einem tragischen Autounfall konnte Zdenka Hamarova ihren Beruf als Ballettlehrerin nicht mehr ausüben. Ihrem unbeugsamen Lebensmut hatte sie es zu verdanken, dass sie, trotz des schweren Schicksalsschlags,

nicht aufgab und sich nach beruflichen Alternativen umsah. Nachdem sie die Schule für angewandte Naturheilkunde in Zürich abgeschlossen und insgesamt 22 verschiedene Heilmethoden erlernt hatte – darunter Akupunkturmassage (nach W. Penzel), 5-Elemente-Lehre, chinesische Zungendiagnose, Psychophysiognomik (nach Carl Huter), Biochemie (nach Dr. Schüssler), Ernährungs- und Phytotherapie, Orthomolekularetherapie, Bachblütentherapie, medizinische Chirologie und Numerologie... – wusste die selbstbewusste, sympatische Naturheilerin, dass sie ihr umfangreiches Fachwissen unter einen Hut bringen wollte.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Schulmedizin im Kantonsspital Glarus konnte Frau Hamarova den Ärzten mit komplexen Therapien wertvolle Hilfestellung bieten. Sie erklärte, wie sie bei einer Patientin eine Diagnose vornimmt und bezog sich dabei auf die meisten erlernten Heil- und Diagnosemethoden. Sie zeigte Parallelen dieser verschiedenen Methoden anhand von erstaunlichen Beispielen aus ihrer Praxis auf und beschrieb den Prozess als «Einkreisen der Krankheit von möglichst vielen verschiedenen Seiten her».

Damit Frau Hamarova die zahlreichen Informationen über ihre Patienten protokollieren und Veränderungen feststellen kann, zeichnet sie in einer ganz eigenen Methode eine Art Viscero (organbezogen)-Psychogramm, das sie ein energetisches Bild nennt. Die Informationen ihrer Viscero-Psychogramme überprüft sie im Nachhinein jeweils mit den Informationen der Ärzte (Laborberichte, Röntgenbilder, CT-Untersuchungen) und gelangt so zu einem schlüssigen Gesamtbild des Patienten.

Fallbeispiel einer krebserkrankten Patientin

Die Patientin des Kantonsspitals Glarus, die unter Brustkrebs litt, nahm Frau Hamarova zu Beginn der zweiten Chemotherapie in Behandlung. Diese Frau ist heute kreisfrei und steht aktiv im Berufsleben. Sie kümmert sich intensiv um ihre persönliche Entwicklung und arbeitet an ihrer psychischen Stärke. Zdenka Hamarova erklärte detailliert den Ablauf ihrer Behandlungen anhand der Viscero-Psychogramme. Zwei besonders eindrucksvolle Zeichnungen hat Frau Hamarova freundlicherweise zur Verfügung gestellt (siehe unten).

Zum Abschluss des Vortrags konnten die Interessierten Fragen stellen, und Frau Hamarova wies auf eine weiterführende Veranstaltung

stellte sie in die Mitte des Zimmers und deckte sie mit einem Stück dünnen Stoffes zu. Verblüfft beobachteten die Anwesenden, wie sich der Stoff langsam an hob. Yolande trat aus dem Kabinett, in dem Madame d'Espérance sass, um das Geschehen zu verfolgen. Als sie den Stoff entfernte, sah man, dass eine vollkommene Pflanze gewachsen war. Yolande forderte die Teilnehmer auf, einige Minuten leise zu singen. Als sie die Pflanze wieder anschauten, hatte sie eine Blüte von 12,5 cm Durchmesser hervorgebracht. Der kräftige holzige Stiel, der den Hals der Karaffe ausfüllte, war 56 Zentimeter lang und hatte 29 Blätter. Später wurde die Blume als die in Indien heimische «*Ixora crocata*» identifiziert. Ein Gärtner konnte sie drei Monate lang am Leben erhalten.

Zehn Jahre später, am 28. Juni 1890, bewirkte dasselbe Medium einen nicht minder spektakulären Apport. Diesmal wuchs eine herrliche, betörend duftende goldgelbe Lilie vor den Augen der Anwesenden zur stattlichen Höhe von zwei Metern empor. Fünf ihrer elf Blüten waren voll entfaltet. Photographien zeigen, dass die Pflanze das Medium überragte. Yolande sagte den Anwesenden allerdings, dass die Lilie nicht bleiben könne, und reagierte ziemlich aufgeregt, als sie merkte, dass sie sie nicht dematerialisieren konnte. Sie bat die Teilnehmer, die Blume bis zur nächsten Sitzung in einem abgedunkelten Raum aufzubewahren. Am 5. Juli stellte man sie dann im Zimmer auf. Um 21.23 Uhr wurde ihr Vorhandensein noch registriert, um 21.30 Uhr aber war sie verschwunden. Trotz allem: Die Psychokinese muss jedem, der sich ihr unter Negierung psychischer Wirkfaktoren ausschliesslich vom konventionell-physikalischen Standpunkt aus nähert, unverständlich, schockierend, ja unmöglich erscheinen. Um sie zu verstehen, resp. annehmen zu können, muss man den Einfluss eines geistigen Prinzips auf unbelebte stoffliche und biologische Prozesse angenommen und verstanden haben. Wie oben angedeutet, wird die Tatsache der Psychokinese in gewissen skeptischen Kreisen erst durch die Ergebnisse der Spukforschung akzeptiert. So führt die Beschäftigung mit den Phänomenen der Psychokinese automatisch...

...zu Spuk!

Als «Spuk» werden sich wiederholende, variierende, spontane Erscheinungen (Ereignisse) bezeichnet, deren Ursache im paranormalen Bereich liegen.

- Die Ereignisse können gehört, gesehen oder gefühlt und grundsätzlich photographisch oder akustisch fixiert (objektiviert) werden.
- Sie verraten öfters eine intelligente Steuerung

oder erweisen sich als Reaktion auf Gedanken oder Aussagen der beteiligten Zeugen.

- Man unterscheidet personengebundenen und ortsgebundenen Spuk. Der erstere tritt nur auf, wenn bestimmte Personen, die in schweren, emotionalen Spannungen leben (z.B. pubertierende Jugendliche, unglückliche Erwachsene) sowie auch medial begabt sind und sich in einem für das Auftreten des Spuks geeigneten Umfeld befinden.
- Ortsgebundener Spuk entwickelt sich meist, sobald sich einer oder mehrere «Energieförderer» im betroffenen Objekt aufhalten.

Einige Formen des Spuks

Am häufigsten wird *akustischer Spuk* wahrgenommen. Dabei kann es sich um Klopfen, Kratzen, unerklärlichen Lärm oder um die Nachahmung menschlicher oder tierischer Laute handeln. Gelegentlich sind auch Geräusche zu hören, die an eine bekannte menschliche Tätigkeit erinnern wie laufen, schlurfen, waschen, Türen zuschlagen, Schranktüre öffnen usw. Bei hartnäckigen Spukfällen treten zunehmend heftigere *psychokinetische Phänomene* auf. Gegenstände bewegen sich; Bücher, Geschirr, Bilder fliegen durch die Luft (wobei die Flugbahn oftmals allen physikalischen Gesetzen trotzt) und landen unbeschädigt irgendwo oder zerschellen auch. Schwere Möbelstücke – in Ausnahmefällen auch Personen – schweben unter der Decke. Lampen zerspringen, elektrisch gesteuerte Automaten funktionieren nicht mehr (sobald sich ein Fachmann den Schaden ansehen will, erweisen sie sich jedoch als völlig intakt und funktionstüchtig). Aus dem Nichts fliegen Steine daher. In einer weiteren Steigerung ist das Verschwinden und Wiederauftauchen von Gegenständen bekannt.

Beim *Wasserspuk* tritt an den unmöglichsten Orten Wasser in Erscheinung. Immer wieder sind die Schuhe mit Wasser gefüllt, oder die Wäsche im Schrank ist plötzlich tropfnass usw. Als speziell erschreckend wird das Auftauchen blutiger Flecken z.B. auf der Bettwäsche oder auf Kleidungsstücken empfunden. Den psychokinetischen Erscheinungsformen scheinen kaum Grenzen gesetzt zu sein.

Visuelle Spukerscheinungen sind für die Betroffenen immer Anlass, am eigenen Verstand zu zweifeln. Es werden schattenhafte Gestalten, manchmal nur Körperteile, gelegentlich aber auch klar beschreibbare Personen wahrgenommen. Rotglühende Kugeln fliegen im Zimmer herum. Eine deutlich wahrnehmbare Gestalt zieht dem Betroffenen die Bettdecke weg. Auch hier – der Phantasie der spukenden Geister fällt immer wieder Neues ein. Spukgesche-

hen, die man fühlt, können beängstigend oder auch tröstlich sein. Man spürt die Anwesenheit von jemandem Unsichtbaren; die Nackenhaare sträuben sich, Haustiere fliehen unter Anzeichen des Schreckens. Oder man fühlt eine zarte Berührung an den Händen, an der Wange, ein Kraulen im Haar. Ein unerklärlicher Luftstrom bläht die Gardinen. Es sind aber auch unangenehme Erfahrungen wie gestossen, gekratzt oder geschlagen werden, bekannt. Alle diese Varianten sind in vielen Publikationen beschrieben worden.

Spukdeutungen

Während Jahrzehnten wurde - teilweise mit wahren Purzelbäumen spekulativer Erwägungen - versucht, jegliches Spukgeschehen animistisch zu erklären. Das heisst, man lehnte die Möglichkeit der Einflussnahme von Geistpersönlichkeiten (die es ja gar nicht geben durfte!) konsequent ab und schrieb den Kräften und Fähigkeiten des Unterbewusstseins nahezu unbeschränkte Möglichkeiten zu. So erwog beispielsweise 1968 Theo Locher noch vor allem die folgenden Erklärungsmöglichkeiten:

- die Halluzination, als das Hinausprojizieren von Inhalten des Unbewussten
- die Psychokinese, als Abreaktion innerseelischer Spannungen
- die Spaltpersönlichkeit, wobei konfliktgeladene Teile des Unbewussten sich von der Gesamtpersönlichkeit abspalten und wie ein unsichtbarer Mensch auftreten und handeln sollte
- die Imprägnation eines Ortes durch ein emotional stark belastetes Vorkommnis, das in Anwesenheit medial begabter Personen reaktiviert werden soll
- die geodätischen Spannungen oder elektromagnetische Felder sollen die psychokinetische Energie des Unbewussten von anwesenden Lebenden freisetzen können.

In der spiritistischen Deutung wird das Überleben der Geistpersönlichkeit mit allen ihren Emotionen, Erinnerungen, allfälligen Spannungen etc. als möglich erachtet. Demzufolge können unter bestimmten Voraussetzungen entsprechende Auswirkungen in unsere Welt hinein möglich werden. Dazu kommt dann sofort auch die Möglichkeit des Wirkens von Geistpersönlichkeiten, die niemals inkarniert waren wie Truggeister, Dämonen, aber auch Engelswesen etc. Wer die Existenz der geistigen Welt auf Grund eigener Erfahrungen als real erachtet, dem erscheint die spiritistische Deutung, also das Hineinwirken von Geistwesen in unsere Dimension für vielerlei Spukerschei-

nungen, die wahrscheinlichste Erklärungsmöglichkeit zu sein. Um so mehr, als Bemühungen zur Bewältigung und Lösung von Spukerscheinungen auf diesem Hintergrund sehr oft rasch erfolgreich sind. Es besteht allerdings kein Grund, nicht Elemente beider Deutungsvarianten zur Erklärung komplexer Spukphänomene beizuziehen. Als Abschluss dieses Aufsatzes publizieren wir Fälle aus der Schweiz, in denen viele von den oben genannten psychokinetischen Phänomenen auftraten.

1. Steinregen

Es regnete Steine in Täsch im Juli 1955...

Von Prof. Friedrich August Volmar stammen die Schilderungen der folgenden Fälle. Es begann mit einem Pochen an die Fensterscheiben der Küche im Hotel Täschhorn zum Erschrecken der Küchenmädchen. Am darauffolgenden Tage, am 13. Juli 1955, fielen erstmals Steine in die geschlossene Küche. Man stellte fest, dass die Steine meist handwarm, manchmal auch nass waren. Ohne je eine Person zu treffen, fielen sie oft sehr heftig und mit lautem Aufschlag in der Nähe des Herdes oder des Tisches auf den Küchenboden. Nie sah man sie heranfliegen; sie wurden erst ungefähr einen Meter vor dem Aufschlagsort sichtbar. Meist hüpfen sie nur einmal, selten zweimal auf. Auch wenn es glatte, runde Kieselsteine verschiedener Grösse waren, rollten sie niemals über den Boden hin, sondern blieben genau an der Stelle liegen, wo sie hingefallen waren. Jedes Mal, wenn sich die Tischgemeinschaft zusammenfand, fielen an diesem Tag wieder Steine. Die darauffolgende Nacht wachte deshalb der Pächter des Hotels zusammen mit einem Dorfbewohner in der Küche, aber nichts geschah. Am darauffolgenden 14. Juli – kaum war das Personal wieder anwesend –, fing's in Küche und Büro wieder an. In regelmässigen Zeitabständen erschienen Steine wie von der Geisterhand herbeigezaubert. Zeugen und die Polizei fanden keine natürliche Erklärung; nur stellten sie fest, dass die Steine aus der Umgebung des Hotels stammten, die feuchten Steine aus dem Bereich des Fundaments. Dann machte man einen Versuch mit einem Mörtelstein. Dieser war beim Aufschlag auf den Küchenboden in zwei Teile zerbrochen. Nun warf man die Teile aus einem oberen Stockwerk ins Gras vor dem Haus. Obwohl genau unter Kontrolle, erschien eines der Steinstücke einige Stunden später wieder in der Küche – handwarm, obwohl es im kühlen Gras gelegen hatte. Das rasch herbeigeholte andere Stück, das noch vor dem Hause lag, passte genau zum geheimnisvoll aufgetauchten Stück in der Küche. Dann begannen Küchenutensilien in der Anwesenheit der Küchenmädchen herumzuhüpfen. Die Situation drohte ausser Kontrolle zu geraten. So hol-

tung zum Thema hin: Am 14. Oktober bietet die SPG in Zürich ein Heilseminar mit Zdenka Hamarova an.

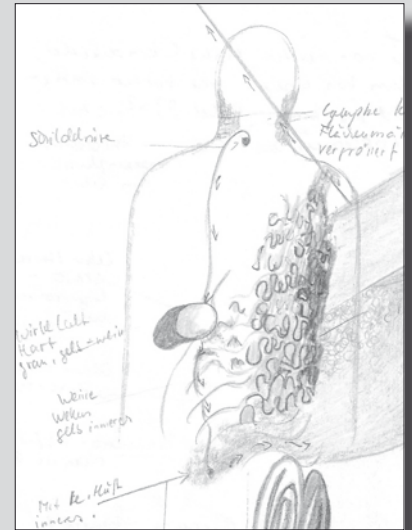
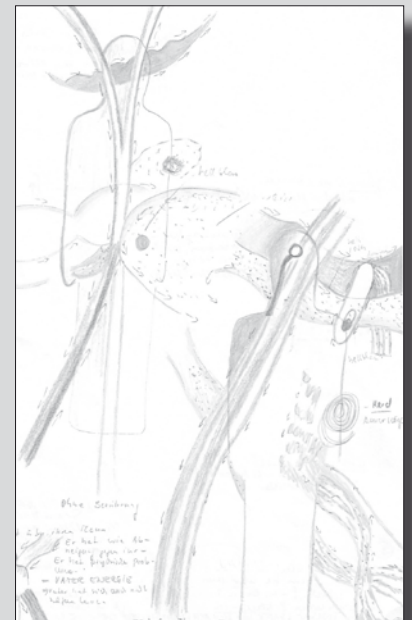


Bild 1: Gegen Ende der Chemotherapie mit sehr schlechten Blutwerten. Der Zustand der Patientin ist kritisch.

Bild 2: Eine Woche nach intensiver naturmedizinischer Behandlung sind die Blutwerte deutlich besser, und der Allgemeinzustand der Patientin ist unter den Umständen der Chemotherapie akzeptabel. Die Patientin empfindet wieder Hoffnung.



Mehr Informationen gibt es unter www.psi-online.ch. Beim SVPP in Bern wird Frau Hamarova am November, mit Dr. Hanspeter Stähli, einen Vortrag mit dem Titel «Der menschliche Körper als Informationsträger für organische, emotionale und kausale Wahrnehmung» halten. Mehr Informationen dazu unter www.svpp.ch. ◆

Sie fragen - wir antworten!

P. Bl. in A. erzählt uns: Noch 30 Jahre nach ihrem Tode manifestierte sich meine Grossmutter sichtbar in der Wohnung, die sie lebenslang bewohnte. Dabei richteten sich die Manifestationen an sensitive Mieterinnen - zwei junge Frauen – stets in einer gutartigen, wohlwollenden Art.

Meine Frage: Wie lange nach dem Ableben einer Person ist noch mit einer Manifestation dieser Person in unserer Welt zu rechnen?

Unsere Antwort: Eine allgemein gültige Antwort ist nicht möglich. Wir wissen, dass die Geist-Seele des Menschen nach der Trennung vom Körper je nach dem seelisch-geistigen Zustand (Wissen, Erwartung, Verhaftung, etc.) sehr rasch in eine Sphäre des Jenseits kommen kann, in welcher die (Ver-) Bindung mit unserer Welt nicht mehr gewünscht, resp. nur sehr schwer möglich ist. Oder aber Wunsch, Bedürfnis, ja Notwendigkeit der Manifestation bleiben über – nach unseren Begriffen – sehr lange Zeit erhalten, um zum Beispiel etwas Wichtiges, das im Leben unerledigt geblieben ist, noch zu Ende zu bringen. Dann allerdings werden zielgerichtete Informationen die merkbare Präsenz des Geistwesens begleiten.

Nun gibt es allerdings im sogenannt ersten Territorium der astralen Welt (nach Varda Hasselmann) zahlreiche Geistwesen, die sich nicht wirklich physisch manifestieren (inkarnieren) wollen, die aber auch keine Ruhe in der astralen Welt finden. Diese treiben oftmals Unfug, manifestieren sich in Formen, die betroffene Menschen kennen und geben sich für jemanden aus, der verstorben – in der Erinnerung der Lebenden jedoch präsent ist.

Diese «Plagegeister» können höchst unangenehm sein, Schrecken und Angst verbreiten und üble Spiele spielen. Sie sind als «Spuk-Geister» wohl bekannt.

Um auf Ihre Frage zurückzukommen: Ob sich ihre Grossmutter nach 30 Jahren noch in unserer Welt manifestierte, kann nur nach intimer Kenntnis ihres Lebens und der Umstände ihre Todes abgeschätzt werden. Und ohne genaue «Prüfung der Geister» ist auch schwer zu beurteilen, ob sich wirklich ihre Grossmutter noch sichtbar bemerkbar machte, oder ob sich irgend ein harmloser Spukgeist einen Spass erlaubte.

Frau E. Ch. in D. stellte folgendes Problem zur Diskussion: Ich bin jetzt 52jährig und ha-

te der Wirt den Ortspfarrer, seinen Bruder. Dieser war skeptisch, doch begleitete er eines der verängstigten Mädchen in den Keller – und schon fielen auch dort Steine. Allen geistlichen Bemühungen zum Trotz ging der Spuk weiter. So kam der Pfarrer am 15. Juli mit sechs nicht orientierten Amtsbrüdern ins Hotel zu einem Trunk. Ihre anfängliche Skepsis verwandelte sich ins Wissen, als sie die merkwürdigen, aber unsichtbaren Flugbahnen der Steine und Küchengeräte realisierten, die auch in ihrer Anwesenheit auf dem Küchenboden landeten. Sie realisierten, dass sich die Objekte erst kurz vor dem Aufschlagen materialisierten. Dann bemerkten sie, dass die Dinge nur in der Anwesenheit eines bestimmten Mädchens manifest wurden. Also handelte es sich um einen personengebundenen Spuk. Nach vorsichtigen Schätzungen fielen in den drei beschriebenen Tagen rund 80 bis 100 Steine, ausserdem verhielten sich viele Gegenstände – wie oben angetönt – gegen alle Gesetze der Physik! Ziemlich plötzlich hörten dann die Phänomene auf. Eine Erklärung blieben alle Beteiligten schuldig!

... und in Zürich im Sommer 1921!

Pfarrer F. Lauterburg berichtete, dass ein vollkommen gesunder und normaler Jüngling seit Wochen immer wieder von einem Steinhagel überschüttet werde. So beobachtete der Berichterstatter, wie sechs bis acht grössere Steine im Gang des Holzhäuschens, in dem die Familie des jungen Mannes wohnte, herumkollerten. In der Decke war kein Loch, und von der Seite konnten diese auch nicht gekommen sein, da der Gang keine Fenster besass und auch keine Löcher aufwies. Ja, es kam sogar ein Gartenbeetumrandungsstein, an dem noch frische Erde klebte, geflogen. Nach dem Urteil von F. A. Volmar handelte es sich beim Steinregen auslösenden Jüngling um eine seelisch vereinsamte und seine Umwelt ablehnende Persönlichkeit. Diese erschien ihm unsympathisch oder gar als feindlich gesinnt. Zusammen mit seinen pubertären Problemen ergab dies – immer nach Volmar - unbewusst explosiv mediale Kräfte, die sich dann in dem Spukgeschehen entluden.

2. Ein abwechslungsreicher Spukfall!

Vor zwei Jahren ereignete sich ein Spukfall in der Innerschweiz. Er war eindeutig als personen- und ortsgebunden zu klassifizieren. Aus dem Bericht über diesen Fall zitieren wir hier die Entwicklung der zahlreichen Spukphäno-



Digitale Spukbildmontage

me, die allesamt als psychokinetische Vorgänge zu betrachten sind. Für deren Erklärung mögen die animistische und die spiritistische Erklärungsvariante hilfreich sein.

Die Entwicklung der Spuk-Phänomen

Der Beginn der eigentlichen Spukphänomene ist auf den 28. April zu datieren. Das heisst jedoch nicht, dass nicht schon vorher ungewöhnliche Vorkommnisse auf den Einfluss eines erdgebundenen Geistwesens zurückgeführt werden können (oder gar müssen).

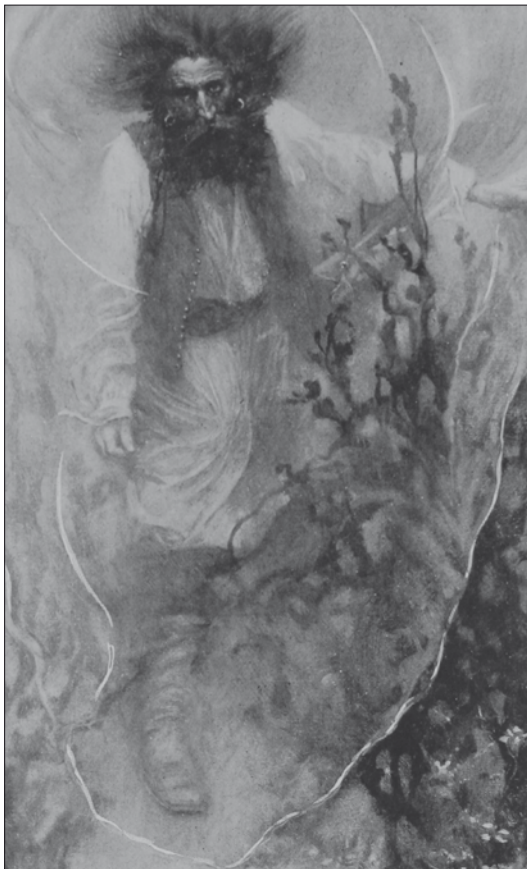
1.Phase: Klopfgeräusche

Diese begannen am frühen Abend aufzutreten, mit dem Rhythmus 3 x klopfen – Pause – 3 x klopfen mit vorerst moderater Stärke vor allem gegen die Hauswand. Sie wurden dann energischer, härter und schliesslich so stark, dass es in einem Fall sogar aufgehängte Bilder von der Wand fielen. Nachts um 23.00 Uhr wurde das Klopfen schliesslich so stark, dass die Polizei um Intervention (Hilfe) gebeten wurde. Der angertückte Polizist erwies sich dem Phänomen gegenüber als hilflos und verabschiedete sich bald wieder. Sofort ertönte wieder kurz ein Klopfgeräusch. Doch dann herrschte bis morgens 4 Uhr Ruhe, worauf wieder heftiges Klopfen einsetzte. Die teilweise Entfernung der Wandtäfelung brachte keinen Hinweis auf die Ursache, resp. Herkunft der Klopfge-

räusche. Daraufhin ersuchten die Betroffenen den Ortspfarrer um eine Haussegnung, die gegen Mittag vorgenommen wurde. Es herrschte dann ungefähr für 2 Tage Ruhe. Als dann die Klopferei erneut einsetzte, wurde der «hellhörige» Geistheiler MX um Hilfe gebeten. Dieser nahm mit dem spukenden Wesen Kontakt auf. Während seiner Bemühungen gab es sehr heftige Lärmreaktionen. Dann allerdings trat für 10 Tage Ruhe ein.

2. Phase: Elektrospek

Zu wiederholten Malen gingen 6 Kipp-Sicherungen gleichzeitig hinaus. Der herbeigerufene Elektriker setzte dann normale 230 Volt-Sicherungen ein. Solange er im Keller war, passierte nichts. Sofort nach dem Weggang brannten auch diese Sicherungen wieder durch. Schliesslich wurde die Hauptzufuhrleitung für den Lichtstrom ersetzt. Vergeblich, die Sicherungen brannten erneut durch, sobald der Elektriker wieder weg war. Eine Intervention von Frau VW, einer «hellsichtigen» Sensitiven, brachte dann den Erfolg. Der Elektrospek trat nicht wieder auf.



Piratengeist Quelle unbek.

3. Phase: Wasserspek

Nach ca. 10 Tagen relativer Ruhe begannen vorerst in der Küche an verschiedenen Orten Wasserpfützen aufzutreten. Auf der Suche nach der Ursache fand AC zu zwei Malen lose Gewindeschrauben, die er dann fest anzog. Nun

trat Wasser scheinbar spontan aus dem Küchen- und WC-Boden aus. Auf der Suche nach dessen Herkunft (Vermutung: defekte Wasserleitung!) wurde der Küchenboden vom Keller her aufgespitzt. Dabei fand sich an dem fraglichen Ort weder Feuchtigkeit im Boden oder Boden-Zwischenraum noch überhaupt eine Wasserleitung. Für drei Tage ging dann die Hausbewohnerin Frau C. weg, und damit unterblieb ab sofort dieser Wasserspek. Nach der Rückkehr in ihr Heim aber setzte der unangenehme Spek sogleich wieder ein. Die erneut zu Hilfe gerufene Frau VW konnte auch dieses Spek-Geschehen bannen.

4. Phase: Telefon-Spek

Als nächstes Phänomen klingelte das Telefon vor allem abends, nachts und am frühen Morgen. Frau C nahm ab, hörte eine Stimme, konnte aber nichts verstehen. Schliesslich hängte sie den Hörer gar nicht mehr auf. Und siehe da – das Telefon klingelte trotzdem wieder. Erneut die gleiche Situation. Schliesslich ging sie gar nicht mehr ans Telefon. Am nächsten Morgen fand sie beim Betreten der Küche ihre Kaffeetasse zerschmettert auf dem Küchenboden. Auch das Glas mit dem Pulverkaffee lag zerbrochen am Boden, das Pulver über den ganzen Küchenboden zerstreut. Es schien wie eine Strafe für die fehlende Reaktion auf die Telefon-Anrufe.

5. Phase: Böartige Spek-Geschehen treten auf!

Ab dem 25. Juli wurden die Spek-Phänomene mit zeitlichen Abständen zunehmend heftiger, unangenehmer – ja böartig. Nach einem sonntäglichen Ausflug der Familie fanden sich in der Wohnstube alle Stabellen auf dem Boden – im Kreis angeordnet – liegend. Am Morgen darauf lag ein Gartenstuhl umgekippt im Garten mit einem abgebrochenen Bein. Das Bein steckte neben dem Stuhl im Boden. Eines Abends – Frau C, ihr Mann und 2 Neffen waren beim Jassen in der Wohnstube – wurden die Scheiben eingeschlagen, und ein Stein flog durch die Scheibe ins nebenanliegende Schlafzimmer und landete auf dem Nachttisch von Frau C, ohne weiteren Schaden anzurichten. Eines Tages fand Frau C im Keller den Werkzeugschrank ausgeräumt vor. Werkzeuge, Nägel, Schrauben lagen im ganzen Keller zerstreut herum. Beim Einsammeln dieser Utensilien flogen insbesondere Schrauben Frau C um den Kopf, allerdings ohne sie zu verletzen. In den folgenden Tagen gingen in Küche und Kel-

be ein nicht ganz einfaches Leben hinter mir. Das hat mit dem Ort, wo ich aufgewachsen bin und meinem familiären Umfeld zu tun. Ich wurde in schwierige soziale Verhältnisse hineingeboren; meine Eltern hatten es sehr schwer, die Existenz der Familie zu sichern. Dementsprechend habe ich psychische Belastungen in mein Erwachsenenleben hineingetragen. Nun sagt die esoterische Lehre, dass die Seele sich die Eltern und damit die Rahmenbedingungen für die aktuelle Inkarnation auswähle. Wird diese Aussage nicht dadurch in Frage gestellt, dass sich also viele Seelen schwierige Lebensumstände «freiwillig» auswählen, ihr Leben also zum vorneherein belasten würden. Und das scheint mir doch wenig wahrscheinlich.

Unsere Stellungnahme: Auf Grund vieler übereinstimmender Durchsagen aus der Geistigen Welt dürfen wir annehmen, dass sich die Seele tatsächlich für die neue Inkarnation den Körper mit all den dazugehörigen Umständen auswählt. Nun ist dieser Vorgang aber alles andere als einfach.

Die Bedürfnisse für die nächste Erdenwanderung werden – in Zusammenarbeit mit dem Geistführer – definiert. Das heisst, es wird sozusagen ein Arbeitsplan für die nächsten Entwicklungsschritte festgelegt. Die Ziele werden formuliert. Dazu wird nun ein genetisch passender Körper in Lebensumständen gesucht, die ein Optimum an Möglichkeiten für die angestrebte Entwicklung erwarten lassen. Da zur Erreichung der Ziele meistens fest umrissene kulturelle und zivilisatorische Rahmenbedingungen nötig sind, macht das die Wahl nicht einfach. Nun kommt dazu, dass Eltern und Angehörige ebenfalls bestimmte Rahmenbedingungen benötigen, damit auch sie ihre Inkarnationsziele erreichen können. Dass sich daraus möglicherweise hochkomplexe Schwierigkeiten ergeben können, die für uns in ihrem Sinne kaum oder gar nicht durchschaubar sind, liegt auf der Hand. Da alle Betroffenen den freien Willen besitzen, ergeben sich zudem immer wieder neue Umstände, die im Einzelnen nicht geplant und nicht voraussehbar waren. Trotz der sich daraus ergebenden «Umwege» ist rückblickend aber immer wieder festzustellen, dass die grossen Inkarnationsziele im Laufe des Lebens immer wieder ins Visier kamen. Aus dieser skizzenhaften Darstellung wollen Sie schliessen, dass es im Leben oftmals nicht gegeben sein kann, unser eigenes Schicksal zu verstehen, resp. zu deuten. Diese Klarheit werden wir im Moment des Überganges in der sog. Lebensschau unmittelbar erhalten. Im Christentum nennt man das «das Jüngste Gericht»! In diesem Leben hilft uns das Wissen weiter, dass über uns eine grössere, pla-

nende und lenkende Kraft (Gott) steht, und wir nicht einfach in eine Bredouille geworfen werden, aus der wir uns mehr oder weniger erfolgreich herausarbeiten müssen.

(Red.) ♦

Buchangebot für den Weihnachtstisch!

Wer sich mit dem Gegensatz zwischen der seelenlosen (= gottlosen), modernen Politik und Wissenschaft mit den bösen Folgen für Mensch und Umwelt und der erstrebten Organisation der menschlichen Gesellschaft auf der Basis des Wissens um die seelisch-geistige *Comunio* mit Gott (= dem Schöpfergeist) regelmässig beschäftigt, mag zwischen Verzweiflung und Hoffnung schwanken. Genau für solche Menschen hat der frühere Wirtschafts-Manager Dr. jur. J.G. Landolt sein Buch

«Abenteuer Apokalypse,

Ein Projekt für die Menschheit»

geschrieben. Es ist ein unterhaltsames Buch, das einen möglichen Weg des Einsatzes für eine bessere Welt aufzeigt. Wir können unseren Lesern das Buch zu einem Sonderpreis anbieten. Gegen Einsendung von Fr. 20. – (inkl. Porto und Verpackung) mit dem Vermerk «Weihnachtsbuch» an: Sekretariat der SVPP, Brückfeldstr. 19, 3012 Bern wird Ihnen das Buch zugestellt.

Nutzen Sie die Möglichkeit, preisgünstig und rechtzeitig ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk zu erwerben.

Zitat

Zur Macht des Glücks bekennen sich nur die Unglücklichen, denn die Glücklichen führen alle ihre Erfolge auf Klugheit und Tüchtigkeit zurück.

Jonathan Swift (1667-1745), ir. Schriftsteller

ler sukzessiv Geschirr, Einmachgläser, Sirup- und Schnapsflaschen am Boden zu Bruch.

6. Phase: Der Höhepunkt am 17.2004

Ab 15.30 Uhr dieses Nachmittags eskalierten die Phänomene in beängstigender Weise. Aus dem geschlossenen Stubenbüffet zerplatzten Gläser auf dem Stubentisch, ohne dass die Türen des Büffets geöffnet oder beschädigt wurden.

- Über den Ehemann von Frau C ergoss sich plötzlich eine Wolke von Waschpulver.
- Unter Voranmeldung durch Frau C zerplatzten aus dem Irgendwoher kommende Getränkeflaschen und eine Ölflasche.
- Frau C fiel durch einen starren Blick und scheinbare Absenz auf. Die Möglichkeit, dass

sie umsessens wurde, kann – wie übrigens auch bei anderen Gelegenheiten festgestellt – nicht von der Hand gewiesen werden.

Notfallmässig wurde Frau C weggebracht und ist seither nicht mehr ins Haus zurückgekehrt. Und seit damals blieb jegliches Spuk-Phänomen aus.

Schlussbemerkung

Wir hoffen mit obigen Darstellungen gezeigt zu haben, dass das «Paranormale» einen völlig normalen Teil der menschlichen Wirklichkeit darstellt. Das sogenannte «wissenschaftliche Denken» aber hindert die meisten Zeitgenossen daran, die Beschränktheit unserer Kenntnisse, unseres Wissens über alles, was es «zwischen Himmel und Erde» gibt, zu akzeptieren. ♦



In Memoriam Kurt Brun, dipl. el. ing.

* 18. 2. 1931 † 1. 5. 2006

Völlig unerwartet ist am 1. Mai Kurt Brun heimgegangen. Bis zu seiner Pensionierung 1990 war der Berufsoffizier Brun in führenden Funktionen als Oberst im Generalstab tätig. Dann widmete er sich mit Hingabe seinen Leidenschaften als Amateurfunker, Radiästhesist und Parapsychologe. In unseren Kreisen war er bekannt als Kursleiter für das Pendeln und als Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der SVPP. In seinen «Pendel-Kursen» erwies er sich ganz als echter Wissenschaftler; skeptisch aber stets offen für neue Erkenntnisse. Abhold spekulativen Höhenflügen suchte er seinen Eleven die Möglichkeiten und Gefahren der Radiästhesie nahezubringen. Die Möglichkeiten jenseits der klassischen Physik Erkenntnisse zu gewinnen, aber auch die Gefahr, den Boden unter den Füßen zu verlieren, waren ihm stets bewusst. Im Rahmen des Wissenschaftlichen Beirat arbeitete er zuletzt an der Erforschung der Psi-Track Phänomene und der Orgon-Energie nach Wilhelm Reich. Beide interessanten Fachgebiete mit ihren Fragen musste er nun unbeantwortet verlassen. Er mag uns aus dem Jenseits Impulse für die weiteren Forschungen vermitteln! So wollen wir dankbar sein für das, was er uns hier an Erkenntnissen schenkte und für das was er uns von Drüben vermitteln kann.

Wir werden Kurt Brun sel. in guter Erinnerung behalten.

Anmeldetalon

- Ja, ich möchte Mitglied der SVPP werden und künftig von deren Angeboten und Dienstleistungen (inkl. *Wendezeit* / Psi-Mitteilungen) profitieren. Ich überweise den Jahresbeitrag von CHF 130.- (zuzüglich einmalige Einschreibgebühr von CHF 25.-) auf das Postcheckkonto Bern der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie 25-12526-7.

| | |
|-----------|--------------|
| Name | Vorname |
| Strasse | PLZ/Ort |
| Geb.Datum | Beruf |
| Tel. | E-Mail: |
| Datum | Unterschrift |

Bitte senden an: Schweiz. Vereinigung für Parapsychologie, Brückfeldstr. 19, 3012 Bern, Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50, E-Mail: svpp@bluewin.ch

Im April 07 beginnt in Bern der dritte Lehrgang der «Ausbildung Geistiges Heilen». Die Ausbildung ist berufsbegleitend und dauert zwei Jahre. Organisiert ist sie von der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie SVPP.

«Heilen ist eine Naturgabe; ein jeder, der ein tiefes und aufrichtiges Mitgefühl für Kranke und Schmerzleidende empfindet und sehnlichst im Herzen wünscht, doch helfen zu können, besitzt die Gabe wahrscheinlich in der Anlage. Sie muss nur ermutigt werden und Gelegenheit zur praktischen Ausübung bekommen.»

Harry Edwards

Das Ausbildungsprogramm

Die Ausbildung ist so aufgebaut, dass Sie nach 2 Jahren ein solides Fundament in den verschiedenen Formen des Geistigen Heilens erarbeitet haben und wissen, wie Sie Ihre Heilungsgabe am besten anwenden können.

Der Unterricht (387 Std.) findet jeweils am Wochenende (durchschnittlich 1x pro Monat) statt, die Zirkelabende (78 Std.) jeweils donnerstagsabends (alle 14 Tage). Schwerpunkte der Ausbildung sind: *Lernen der Grundprinzipien des Geistigen Heilens, Anwenden verschiedener Methoden des Geistigen Heilens und Entwickeln des eigenen Heilungspotentials.*

An den Zirkelabenden wird das Erlernte weiter geübt und vertieft, in einem stetigen Erfahrungsaustausch mit dem Leitungsteam.

Einführung in das Geistige Heilen: Was ist Geistiges Heilen, die verschiedenen Formen, die Grundlagen.

Psychologie: Grundlagen der Psychodynamik, Umgang mit Schattenthemen

Therapeutic Touch: Grundlagenwissen, das menschliche Energiefeld, wie funktioniert TT, Grundtechniken von TT.

Schamanisches Heilen: Einführung in die schamanische Kosmologie. Praktische Einführung in die Technik des schamanischen Reisens. Gestalten erster Heilrituale. Vermittlung der drei Heilrituale der Seele.

Grundbegriffe Sensitivität: Intuition, Paragnostik, energetische Schutztechniken.

Aussersinnliche Wahrnehmung (ASW): Hellsehen, Hellfühlen, Hellhören, Psychometrie, Telepathie.

Wahrnehmen der Aura: Farben und Symbole des menschlichen Energiefeldes.

Fernheilen, magnetisches Heilen: Die Geschichte des Magnetismus, was ist Magnetisieren, die Griffe und ihre Wirkung.

Grundbegriffe Medialität: Kommunikation mit der geistigen Welt, Wahrnehmung der geistigen Welt (Hellsehen, Hellfühlen, Hellhören).

Geistführer, Geisthelfer: Begegnung mit Geistwesen, Formulierung von Botschaften aus der geistigen Welt, Hinweise, Beweise.

Trance: Trancezustände, Transfiguration, veränderte Bewusstseinszustände.

Mediales Heilen: Der/die Heiler/in als Kanal der Heilenergie, die Einstimmung und die Verbindung mit den Heilungshelfern.

Geistiges Heilen: Forschungsergebnisse / Schulmedizin

Sanfte Heilpraxis: Grundlagen des Heilens mit Mineralien und Pflanzen. Die heilende Handhabung der Gaben der Natur. Der Weg der Verehrung. Die geistigen Hierarchien über und unter uns. Kosmologie und Geosophie. Die Welt der Sinne, die Welt des Geistes.

Gesprächsführung mit Patienten: Aktives Zuhören. Hindernisse in der Kommunikation. Lösungsorientierte Ansätze.

Human/spirituelle Sterbebegleitung: Der Sterbeprozess, Umgang mit Sterbenden, Trauerbegleitung.

Telepathische Kommunikation mit Tieren: Mit Tieren arbeiten, was ist möglich. Techniken zum Aufbau eines Dialogs mit Tieren, Fallbesprechung.

Einführung Psychopathologie / Praxistage Heilerarbeit in der Praxis

Das Lehrerteam

Marianne Haldimann-Bächler Lehrerin für Medialität SVPP, Heilerin SVNH-geprüft, seit 1980 eigene Praxis in Bern, Vorstandsmitglied SVPP. Mitglied AGSM.

Carlo Zumstein Dr. phil., Psychotherapeut in eigener Praxis, Gründer «Foundation for Living Shamanism and Spirituality.»

Karin A. Wiedenmann-Rath Gründerin Therapeutic-Touch-Verband Schweiz, seit 1994 Therapeutin und Lehrerin Therapeutic Touch.

Stephen Smith englischer Trance-Heiler SNU, Lehrer für Medialität, seit 14 Jahren in eigener Praxis als Tranceheiler tätig.

Susanna v. Werra lic.phil. Psychologin FSP, Psychotherapeutin /Medium, in eigener Praxis

Jürg Reinhard Dr.med., dipl. phys. ETH, dipl. Bergführer, Naturheilerarzt, Buchautor.

Jakob Boesch PD, Dr. med, Chefarzt Externe Psychiatrische Dienste BL.

Christoph Bürer Lehrer für Medialität, Vorstandsmitglied SVPP.

Hans Vet Heiler SVNH-geprüft, seit 1999 eigene Praxis, Vorstandsmitglied SVPP.

Erna John Tierkommunikatorin, seit 1977 in naturheilkundlichen Therapieformen tätig.

Erika Meli-Scherrer Krankenschwester, Vorstandsmitglied der Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker, Ausbildung von Sterbebegleiter/innen.

Anita Bertsch Gauch Kommunikations-/Persönlichkeitstrainerin.

Kosten

Die Ausbildung (465 Std.) kostet 8820.- SFr./355.- SFr. monatlich.

Auskunft und Anmeldung:
Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie Brückfeldstr. 19, 3012 Bern.

Tel. 031 302 00 33 (Di-Do 000-12.00 Uhr) oder svpp@bluewin.ch / www.svpp.ch

Veranstaltungskalender ab September 2006

Bill Coller

Mediale Sitzungen

31. August – 8. September. 2006

Trauerseminar

2./3. September 2006

Botschaften aus der geistigen Welt

Medialer Abend

5. September 2006, 130 Uhr

Thomas Young

Young at Heart

Vortrag: 8. September 2006, 20.00 Uhr

Seminar: 8. – September 2006

Feuerlaufen – Das «Unmögliche» wagen

Seminar mit **Margrit Meier** und **Erika Radermacher**

16. September 2006 / Könizbergwald

Mediale Lebensberatung

mit **Sandrina I. Nusselein**

12. – 15. September 2006

Mediale Lebensberatung

Privatsitzungen mit **Upasika**

1 Sept. – 6. Oktober 2006

Preisverleihung an **Ronald Zürrer** und

Dr. Jan Erik Sigdell

Vortrag von **Ronald Zürrer** zum Thema

Reinkarnation 6. Oktober 2006, 100 Uhr

Angelic Healing

Vortrag mit **Peter Selby**

8. Oktober 2006, 16.00 – 18.00 Uhr

Botschaften aus der Geistigen Welt

Medialer Abend mit Medien aus Basel

17. Oktober 2006, 130 Uhr

Training der medialen und sensitiven Fähigkeiten

Übungstag mit **Marianne Haldimann**

28. Oktober 2006

Gaye Muir

Mediale Sitzungen: 1 – 27. Oktober 2006

Botschaften aus der geistigen Welt

Medialer Abend: 24. Okt. 2006, 130 Uhr

Botschaften aus der geistigen Welt

Medialer Abend mit **Christoph Bürer**,

Marianne Haldimann und **Lillian Iten**

26. Oktober 2006, 130 Uhr

Ort: Die Quelle, Ort der Begegnung,

Museumsstrasse 10, 3006 Bern

Botschaften aus der geistigen Welt

Medialer Abend mit **Christoph Bürer**,

Hannes Guggenbühl und **Isabelle Schumacher**

02. November 2006, 130 Uhr

Hotel Kreuz, Zeughausgasse 41, 3011 Bern

Der menschliche Körper und seine

feinstofflichen Energiefelder

Vortrag mit **Zdenka Hamarova**

November 2006, 100 Uhr

Hotel Kreuz, Zeughausgasse 41, 3011 Bern

Tierkommunikation

Seminar mit **Lillian Iten**

4. und 5. November 2006

Saira Serikbajeva

Schamanische Techniken zum Schutz gegen
die dunklen Kräfte

Vortrag: 13. November 2006, 130 Uhr

Seminar: 1 November 2006

Privatsitzungen: 14. – 17. November 2006

Zweijahresausbildungen SVPP:

Medialität und Heilen

Beginn: Oktober 2006

Geistiges Heilen

Beginn: April 2007 Laufende Veranstaltungen

Offener Zirkel:

Offener Zirkel für alle Interessierten jeden
letzten Dienstag im Monat, 130 – 21.30 Uhr

Geistiges Heilen:

jeden Mittwohabend 18.00 – 100 Uhr Ein-
zelbehandlung ohne Voranmeldung

*Wo nichts anderes vermerkt ist, finden die
Veranstaltungen im Ausbildungszentrum für
Erfahrung und Wissen, Brückfeldstrasse 19,
3012 Bern statt. Änderungen bleiben Vorbe-
halten. Bitte vergewissern Sie sich mit einem
Telefonanruf oder im Internet, ob die Veran-
staltung stattfindet.*

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Schwei-
zerischen Vereinigung für Pa-
rapsychologie (SVPP)

Redaktion:

Valentin J. Oehen (Redaktor)

Anne Pintus (Berichte)

Helena Ruchti (Lektorat)

Andreas Meile (Layout)

Adresse der Redaktion sowie

Administration und Verwaltung:

Sekretariat SVPP

Brückfeldstrasse 19

3012 Bern

Abdruck mit Quellenangabe
und Beleg erlaubt

Im Sinne der freien Meinungsäusserung wider-
spiegeln die publizierten Artikel und Beiträge
immer die persönliche Stellungnahme der Au-
toren. Diese geäusserten Standpunkte müssen
sich nicht in jedem Falle und in allen Punkten
mit der Meinung des Vorstandes oder der Re-
daktion decken.